



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Der Teufel setzet dem Menschen sehr starck zu/ daß er sich
wiederumb in die alte Sünden stürtze.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Revertar in domum meam, unde exivi, & fiunt novissima hominis illius pejora prioribus. Luc. 11.

Ich will widerkehren in mein Haus/ darauß ich gangen bin: und das letztere dieses Menschen wird ärger als das vorige. Luc. 11.

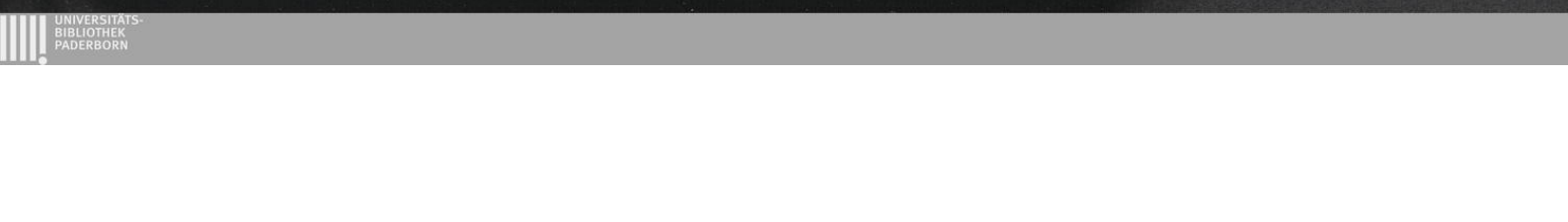
Der erste Absatz.

Der Teuffel setzet dem Menschen sehr stark zu/ daß er sich wider in die alte Sünden stürze.

Ich schreite gleich zur Auflegung des vorgetragenen Predig: Texts/ in welchem die ganze vorhabende Abhandlung begriffen ist. Mercket auff/ Christglaubige/ dann es seynd die Wort JESU Christi selber. Er sagt/ wann der unreine Geist von dem Menschen aufgehhet/ das ist/ wann der Teuffel aufffähret auß der Seel/ die er besessen hat durch die Sünd/ da wandert er herum/ und sucht ein Orth/ wo er Ruhe finden könne/ (nit daß er jemahls ein Ruhe haben kan/ sondern weil er nichts anders verlangt/ als eine Seel zu besitzen) wann er dann kein Ruhe findet/ so trachtet er wider hinein zusammen in das jenige Herz/ auß welchem er durch die Buß ist aufgetrieben worden. Revertar in domum meam, unde exivi. Ich will wider in mein Haus/ zuruck kehren/ auß dem ich herauß gangen. Er kombt mit neuen und stärkeren Versuchungen/ als zuvor. Bey solcher Widerkehr findet er die Seel nunmehr als ein Haus und Tempel Gottes/ von dem vorigen Sünden/ Wust ganz gereinigt/ mit der Gnad Gottes gezieret/ und mit den Tugenden aufgeschmückt: Et cum venerit, invenit eam scopis mundatam, & ornatam. Er kombt aber nit allein/ sondern bringt noch sieben andere Geister mit sich/ welche ärger seynd/ als er: und dise fahren alsdann samentlich in die Seel/ wann sie wider sündiget/ und wohnen darinnen/ als in ihrem eignen Haus: Et ingressi habitant ibi. Darauß dann erfolget/ daß das End dieses Sünders ärger ist/ als der Anfang/ der andere Zahl in die Sünd ist vil übler/ als der erste gewesen ist: Et fiunt novissima hominis illius pejora prioribus. Bisheroh Christus unser Herr/ worüber ich jetzt anfangs meine Gedanken zu machen. Wann Christus allhier redet von einer Seel/ welche durch ein rechtschaffne Beicht ihr Gewissen sauber aufgeföhret/ und die mit der Gnad Gottes wider aufgeziehet ist/ wie kan der Teuffel so vermessen seyn/ daß er sich erkühnet/ zu derselben wider zu kehren? und wie nennet er sie sein eigenes Haus? Revertar in domum meam. Ich will wider kehren in mein Haus. Wie können sibent andere noch ärgerere Geister in dieses Haus/ und darinnen wohnen? und wie kan das End ärger seyn/ als der Anfang? Pejora prioribus? Bey denen Antworten auff dise Fragen Christi. Decker. 4. Theil.

werdet ihr/ O Christglaubige/ finden den Ursprung und Ursach/ warumb man wider in die Sünd fallet/ wie auch die Uebel/ so diser Widerfahl mit sich bringet/ und die Schäden/ so hierauß erfolgen. Wir wollen den Anfang machen.

Gesezt/ O Christ/ der du mich anhörst/ daß du bey diser Mission recht/ und wohl geberichtet habest/ und auch die Göttliche Gnad erhalten/ wird es möglich seyn/ daß der Teuffel so keck und vermessen seye/ daß er komme/ und dich wider versuche? was sag ich/ möglich? gewiß und unfehlbar ist es/ daß er widerkommen/ und suchen wird/ wie er dich widerumb in seine Dienstbarkeit bringe. Es sagte Gott einstens zu dem Propheten Ezechiel; nenne einen Ziegel/ und entwerffe darauff die Stadt Jerusalem: Sume tibi latorem &c. Wohlan/ mein Herr/ die Stadt Jerusalem ist schon auff dem Ziegelstein abgebildet. Anhero sagt Gott der Herr weist mahle umb dise Stadt herum eine Belägerung der Feinden: Ordinabis adversus eam oblidionem. Wie? ein Belägerung umb Jerusalem? wann Jerusalem verdolmetset wird/ die Anschauung des Friedens/ wie kan es seyn/ daß sie von den Feinden umgeben/ und angefochten werde? Eben darumb/ sagt der heilige Gregorius/ kan man Jerusalem nit entwerffen/ wann man nit auch umb sie herum mahlet eine Belägerung von Feinden; damit der Christ verstehe/ daß wann er den Frieden mit Gott gemacht/ so werde ihm der Teuffel den Krieg ansagen/ und ihn bestreiten mit seinen Versuchungen. In qua enim jam S. Gregor. pacis visio describitur. (sagt der heilige Leh. hom. 12. rer) ei necesse est, ut tentationum bella nuntientur. Gewiß ist es/ mein Seel/ daß diser hofärtige Geist es sehr hoch empfindet/ wann er sich auß seinem alten Sitz vertrieben siset/ und folglich/ so wird er allen Fleiß anwenden/ daß er widerumb in seinen vorigen Besitz komme. Niemahlen hat sich der Laban also erkühnet/ als da er verstanden/ daß der Jacob auß seinem Haus hinweg gezogen. Niemahl hat sich der Pharao grausamer erzeiget/ als da er gesehen/ daß das Volk Israel auß seiner Leibeigenschaft sich befrehet. Also ist auch der Teuffel niemahl grimmiger/ als wann er siset/ daß er seiner Herrschaft entsetzet worden/ die er über den Sünder gehabt hat.



Dahero wahrnet der heilige Geist den büßenden Sünder / daß er sich wohl vorsehe / und sich richte auff die Versuchungen / welche ihm mit ausbleiben werden. *Et præpara animam tuam ad tentationes.*

Eccl. 7.

7.

Gewiß ist es / mein Christ / daß der Teuffel suchen wird / dich wider in die Sünd zu fällen; er wird wider dich aufziehen / wie der Pharao ausgezogen ist wider das Volk Israel. Er wird dir den Weeg der Tugend also vorstellen / als wann es unmöglich wäre / auff demselben fortzukommen; herentgegen wird er dir den Weeg der Sünden ganz leicht und lustig vormahlen. Da muß ich dir anzeigen die Manier / die er gebraucht / dich zu versuchen. Nach Meynung Ruperti, und Richardi Victorini, ist es der Teuffel gewesen / welchen der heilige Johannes in der heimlichen Offenbarung gesehen hat sitzend auff einem Ross / und in der Hand ein Waag haltend: *Ecce equus niger, & qui sedebat super illum, habebat stateram in manu sua.* Was

Apoc. 6.

ist dieses für ein wunderliches Gesicht? wie erscheinet da der Teuffel mit der Waag / welche ein Sinnbild der Gerechtigkeit ist? wo hat jemahls der böse Feind die Gerechtigkeit beobachtet gegen Gott / oder gegen den Menschen / oder auch gegen ihm selbst? was hat er dann mit der Waag zu thun? wigt er villeicht etwas? Ja / sagt der heilige Basilius: dann er weget ab die Complexionen, und natürliche Neigungen der Menschen / damit er die Versuchungen nach denselben richte: *Vicinas complexionibus tentationes parat.* Wie? der Teuffel haltet er eine Waag in der Hand? Ja / sagt der heilige Gregorius; dann er wigt ab die Neigungen des Christen / damit er ihn durch solche Ding versuche / wozu er von Natur geneigt ist: *Ille opponit ante faciem, ad qua cognoscit facilius inclinari mentem.* Wie? soll der Teuffel ein Waag in der Hand führen? Ja / sagt der heilige Leo. Dann er

Rupert. & Victorin. in Apoc. 6.

S. Gregor. 1. 14. moral. c. 6.

Marul. 1. 4. c. 10.

wiget ab / wann er versuchen will / des Menschen seine Gewohnheiten / seine Sorgen und Anmuthungen. *Omnium discutit conuerfus, s. Leo. nes, ventilat curas, scrutatur affectus. Wie form. 1. de Natu.* einer / der Feuer schlagen will / an dem Feuer stein das zärtteste Orth sucht / wo er am bäddesten Feuer gibt. Also erforschet der böse Feind / wo der Mensch am allerschwächsten ist / damit er ihm mit seiner Versuchung bekommen möge. Also mercke dann / mein Christ / daß / ob gleich in deinem Herzen abgemahlen worden das Jerusalem / die Stadt der Gnad / so ist sie doch auff einen gebrechlichen Ziegelstein abgemahlen: *Sume tibi laterem.* Und eben dieses hat auch der Apostel erinneret / daß wir unsern Schatz haben in irdenen Geschirren: *Habemus thesaurum istum in vasculis fictilibus.* Damit du verstehst / wann du durch die Buß diesen Schatz erlangt hast / daß du denselben durch die teuflische Versuchungen gar leicht wider verlohren kömest. *Ordinabis obsidionem, du wirst ein Belagerung aufstehen müssen. Sene* deswegen mit ohne Forcht / wann du die Gnad Gottes erlangt hast / sagt der H. Bernardus: *Timeas quidem pro accepta gratia. Aber fürchte die noch vil mehr / wann du die Gnad durch die Sünd verlohren hast. Amplius pro omnia.* Am allermehrsten aber sollest du dir fürchten / wann du die verlohrene Gnad durch die Buß wider erhaltest: *Longe plus pro recuperata.* Dann weilten diese Gnad in einem schwachen Geschirre aufbehalten wird / so wird sich der böse Feind bemühen / dieses Geschirre mit seiner Versuchungen zu brechen / damit du die Gnad wider verlohrest / und in die alte Sünden fallest: *Ne forte contingat recidivum pati.* In dieser Schwachheit / welche er wohl erforschet / setzet der Teuffel seine ganze Hoffnung: *Revertar in domum meam, unde exivi.* Ich will widerkehren in mein Haus / darauß ich aufgangen bin.

Der andere Absatz.

Die erste Wurzel oder Ursach / daß man wider in die Sünd fället / ist die Schwachheit des Fürsatz.

8.

So ist es dann wohl möglich / daß man die Gnad Gottes wider verlohre / und wider in die alte Sünd falle? Freylich / mein Seel / ist es möglich / und kan geschehen; Ja / es ist auch gar leicht. *Revertar, ich will widerkehren / sagt der böse Feind / in dieses Haus; ich will machen / daß dieser Mensch wider sündige / aber in wem gründet er diese Hoffnung? Lasset uns dieses sehen. Du hast dir freylich in dem Reichthum vorgenommen / Gott den Herrn nit mehr zu belandigen: aber wie ware dieser dein Fürsatz beschaffen? ist er etwann also bestellet gewesen / als wie des Ehrwürdigen Metronij, welcher / wie Marcus Marulus erzehlet / als er ihm vorgenommen / ein sehr strenges Leben*

Marul. 1. 4. c. 10.

zu führen / ihm selber eine eiserne Ketten umgeben / dieselbige mit einem Schloß zugegemacht / und den Schlüssel darzu in den Fluß geworffen / daß er dieselbe nit mehr auflösen konte? Also solle der Fürsatz geschloffen / und unauflöslich seyn. Aber wie ist dem Fürsatz gewesen? O liebe Christen! dieses ist die erste Ursach / daß man widerumb in die Sünden fällt / nemlich in die Schwachheit des Fürsatzes. Es hat sich bey dem Kriegs-Heer des König Xerxis, wie Valerius Maximus erzehlet / ein wunderliche Geburt von einem Mutter- Pferd zugertragen / so man für eine Vorbedeutung gehalten des Aufgangs seines Kriegs wider das Griechens Land / welches er ihm zu unterwerffen bedacht